

**Martin Stoffel**

# **Therapie und Kunst**

Hörspielskript (2n)

1. **THERAPEUT:**  
Guten Tag Herr Meier, wie geht es ihnen heute?
2. **PATIENT:**  
Gut.
3. **THERAPEUT:**  
Wirklich?!?
4. **PATIENT:**  
Ja, wieso?
5. **THERAPEUT:**  
Na ja, ich habe das Bild gesehen. Es ist sehr, ähm ... aussagekräftig.
6. **PATIENT:**  
In wie fern?
7. **THERAPEUT:**  
Sie haben einen Friedhof gemalt!
8. **PATIENT:**  
Ja, das ist richtig.
9. **THERAPEUT:**  
Was für eine Beziehung haben sie zu Friedhöfen?
10. **PATIENT:**  
Ich mag die Ruhe dort.

11. THERAPEUT:  
Denken sie oft an den Tod?
12. PATIENT:  
Nein, eigentlich nicht.
13. THERAPEUT:  
Aber sie malen Friedhöfe?
14. PATIENT:  
Ich male auch andere Dinge, wie zum Beispiel Autos, Telefonzellen, Kirchen und so weiter.
15. THERAPEUT:  
Auch Menschen?
16. PATIENT:  
Ich kann keine Menschen.
17. THERAPEUT:  
Sie meinen, sie mögen Menschen nicht?
18. PATIENT:  
Nein, ich kann sie nicht zeichnen, es gelingt mir einfach nicht.
19. THERAPEUT:  
Aber wenn ein Grabstein draufsteht, geht's?
20. PATIENT:  
Das ist ja albern! Ein Friedhof ist ein Ort zum Verweilen, das hat mit Menschen nichts zu tun.
21. THERAPEUT:  
Noch etwas ist mir aufgefallen, sie malen nur schwarzweiß. Sehen sie die Welt schwarzweiß?
22. PATIENT:  
Ich kann mir keine Farben leisten, wissen sie wie teuer die sind?
23. THERAPEUT:  
Warum malen sie überhaupt?
24. PATIENT:  
Ich kann's! Wenn ich Klavier spielen könnte, würde ich Klavier spielen.

25. THERAPEUT:  
Aber wollen sie sich nicht ausdrücken, ihre Gefühle und Emotionen?
26. PATIENT:  
Damit sie auf Ideen kommen? – Nein danke!
27. THERAPEUT:  
Nun, sie malen Friedhöfe ...
28. PATIENT:  
Ja, sieht doch recht pittoresk aus, oder?
29. THERAPEUT:  
Pittoresk? Was bedeutet das?
30. PATIENT:  
Sie dürfen hübsch sagen.
31. THERAPEUT:  
Das ist kein Begriff, den wir in der Therapie verwenden können.
32. PATIENT:  
Sie haben damit angefangen.
33. THERAPEUT:  
Womit?
34. PATIENT:  
Mit dem Bild.
35. THERAPEUT:  
Ich dachte ... nun ja, ähm ... ein Friedhof?
36. PATIENT:  
Oft ist weniger denken besser.
37. THERAPEUT:  
Was meinen sie damit?
38. PATIENT:  
Ich meine, sie sollten nichts in mich hineininterpretieren, was nicht in mir ist.
39. THERAPEUT:  
Tja, irgendwie ist das mein Job.
40. PATIENT:  
Wirklich?

41. THERAPEUT:  
Ja, die meisten Patienten wissen gar nicht, was in ihnen steckt.
42. PATIENT:  
Und sie sagen ihnen das?
43. THERAPEUT:  
Ja.
44. PATIENT:  
Und ich?
45. THERAPEUT:  
Sie malen Friedhöfe.
46. PATIENT:  
Ich glaube, ich zeige ihnen keine Bilder mehr.
47. THERAPEUT:  
Unsere Zeit ist gleich um, haben sie noch etwas auf dem Herzen?
48. PATIENT:  
Wollen sie das Bild vielleicht kaufen?
49. THERAPEUT:  
Wie bitte?
50. PATIENT:  
Sie wissen ja, dass die Kunst brotlos ist und wenn sie wirklich helfen wollen ...
51. THERAPEUT:  
Nein danke, wir haben schon ein Bild zu Hause. Meine Frau hat es gekauft und ich ... Ach, lassen wir das, bis nächste Woche dann.
52. PATIENT:  
Ja, vielleicht.